

Organ der BPO der SED  
des VEB Transformatorenwerk  
„Karl Liebknecht“

# DER TRAFO



Nr. 15

12. April 1971

0,05 M

## Neue BPO-Leitung gewählt

Auf der Betriebsdelegiertenkonferenz der Parteiorganisation unseres Werkes wurde am 3. April 1971 die neue BPO-Leitung gewählt. Folgende Genossinnen und Genossen gehören ihr an (auf unserem Bild von links nach rechts): Dieter Diemer, Manfred Mittig, Jürgen Hüttenrauch, Erwin Mankow, Dieter Wertag, Gerold Vogel, Helmut Anderlich, Hans Pohlarz, Wolfgang Schellknecht, Dr. Helmut Olbrisch, Lucie Krzizek, Kurt Fudolf, Dietmar Pohl, Horst Rettschlag, Christa Brunn, Christa Küsel, Bernd Friedrich, Manfred Friedrich und Bernt Preßler.

1. Sekretär ist Genosse Dieter Diemer, sein Stellvertreter Genosse Hans Pohlarz. Wir wünschen allen Genossinnen und Genossen viel Erfolg.



## Lichtbildervortrag

Am 21. April 1971 um 16 Uhr veranstaltet die DSF-Grundorganisation unseres Werkes im Karl-Liebknecht-Zimmer einen Dia-Lichtbildervortrag.

Der Vorsitzende der DSF, Kollege Joachim Kortenbeutel, berichtet über seine Reise in die Sowjetunion. Thema des Vortrages: „Mit dem Freundschaftszug in die SU“.

## Für Philatelisten

Die Betriebsarbeitsgemeinschaft Philatelie veranstaltet am 14. April 1971 um 16.45 Uhr im Klubhaus ein philatelistisches Lichtbildervortrag mit dem Thema: „Jahrtausende schauen dich an“.

Zu diesem Vortrag sind alle Interessenten herzlich eingeladen.

Betriebsarbeitsgemeinschaft  
Philatelie

## Neuer BGL-Vorsitzender

Im Interesse der künftigen Arbeit der Gewerkschaftsorganisation unseres Werkes und der weiteren persönlichen Entwicklung des Genossen Heinz Bösel wurde dieser auf der Vertrauensleutevollversammlung am 25. März 1971 von seiner Funktion als Vorsitzender der BGL unseres Werkes abberufen.

Genosse Bernt Preßler wurde in die BGL kooptiert und von dieser der Funktion des Vorsitzenden beauftragt. In seiner Funktion als Vorsitzender der AGL 3 und in den verschiedenen Funktionen der Partei der Arbeiterklasse hat sich Genosse Preßler wesentliche Erfahrungen in der Leitung gesellschaftlicher Prozesse angeeignet.

## Grüße zum XXIV. Parteitag

Parteileitung, Werkleitung, BGL, sowie die Grundeinheiten der DSF und der FDJ richteten an den Botschafter der UdSSR, Genossen Pjotr Abrassimow, folgendes Schreiben:

„Verehrte Genossen!

Die Werktätigen des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ bitten Sie, dem XXIV. Parteitag der KPdSU unsere herzlichsten und brüderlichsten Kampfesgrüße zu übermitteln.

Das sowjetische Volk konnte im Verlaufe seiner ruhmreichen Entwicklung unter der bewährten Führung der KPdSU neue bedeutende Erfolge beim Aufbau des Kommunismus auf allen Gebieten erreichen und somit einen überzeugenden Beweis der Überlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung erbringen. Wir fühlen uns fest mit dem ersten sozialistischen Land der Welt, mit dem Lande Lenins, verbunden.

Der XXIV. Parteitag und das zu beschließende Programm ist für uns Verpflichtung, die bereits engen Beziehungen zum Transformatorenwerk in Saporoshje weiter zu ver-

tiefen. Wir werden alles in unseren Kräften stehende tun, um den zwischen unseren beiden Werken bestehenden Freundschaftsvertrag der Jugendorganisationen zu einem echten sozialistischen Leistungsvergleich zu entwickeln.

Für uns ist es eine Ehrensache, unsere Stufenschalter qualitäts- und termingerech nach Saporoshje zu liefern. Leisten wir doch hierdurch unseren Beitrag zur weiteren allseitigen Stärkung der Sowjetunion und damit des gesamten sozialistischen Weltsystems.

Wir wünschen den Delegierten des XXIV. Parteitages einen erfolgreichen Verlauf ihrer Beratung und dem ganzen sowjetischen Volk weitere große Erfolge beim kommunistischen Aufbau.

Es lebe die unverbrüchliche Freundschaft zwischen der Deutschen Demokratischen Republik und der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!

Eine weitere Grußadresse sandten die Delegierten der Jahreshauptversammlung der DSF im Bereich der Zentralen Vorwerkstätten unseres

Werkes an alle Delegierten des XXIV. Parteitages der KPdSU, verbunden mit den brüderlichsten Kampfesgrüßen.

„Wir wissen“, heißt es weiter, „die Erfolge unserer sowjetischen Genossen und Freunde sind zugleich Erfolge der gesamten sozialistischen Gemeinschaft, es sind Erfolge im Kampf der Menschheit bei ihrem Vormarsch zum Sozialismus und Kommunismus.“

Die Werktätigen unseres Betriebes richten deshalb zu Ehren des XXIV. Parteitages der KPdSU ihre Initiative auf die termingerechte Erfüllung aller Exportverpflichtungen gegenüber der UdSSR. Wir betrachten dies als Zeichen der tätigen Freundschaft mit der Sowjetunion.“

Die Brigade „Thomas Mann“ begrüßt die Delegierten des XXIV. Parteitages der KPdSU und wünscht ihnen viel Erfolg bei den Beratungen über die neuen Perspektiven für den Triumph des Sozialismus.

Aus diesem Anlaß hat die Brigade eine Geldsammlung als Ausdruck der Solidarität mit Angela Davis durchgeführt und einen Betrag in Höhe von 75,- Mark gespendet.

## Informationsstelle

Anläßlich des XXIV. Parteitages der KPdSU wurde im Zentralen Haus der DSF eine Informationsstelle für alle Bürger der Hauptstadt eingerichtet.

Hier besteht die Möglichkeit, sich mit Wissenschaftlern und Fachleuten über vielfältige interessante Fragen dieses bedeutsamen Parteitages zu unterhalten oder auch telefonische Anfragen an sie zu richten. Gleichzeitig sind hier die „Presse

der Sowjetunion“, die alle Materialien des Parteitages im Wortlaut nach der „Prawda“ veröffentlicht, Fotos zur Gestaltung von Wandzeitungen und Schaukästen und weiteres Material über Politik, Wirtschaft und Kultur der Sowjetunion erhältlich.

Die Informationsstelle ist bis zum 20. April 1971 jeweils dienstags bis freitags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Telefonische Anfragen unter der Ruf-Nr. 20 01 21.

Gleichzeitig ist im Zentralen Haus der DSF eine Fotoausstellung der sowjetischen Presseagentur NOWOSTI unter dem Thema „Die Sowjetunion zwischen dem XXIII. und XXIV. Parteitag der KPdSU“ eröffnet worden. Diese Ausstellung ist geöffnet dienstags bis freitags von 11 bis 19 Uhr sowie sonabends und sonntags von 12 bis 19 Uhr.

Kortenbeutel, Vorsitzender der  
DSF-Grundorganisation



## Der Partei zu Ehren verpflichten wir uns . . .

19 Grußbotschaften aus sozialistischen Kollektiven unseres Werkes wurden der Delegiertenkonferenz unserer BPO übermittelt. Neben in herzlichen Worten gehaltenen Glückwünschen zum bevorstehenden 25. Gründungstag der SED brachten die Kollektive ihre Verbundenheit mit der Partei der Arbeiterklasse durch weitere Verpflichtungen zum Ausdruck. Wir veröffentlichen einige Auszüge daraus.

### Sozialistisches Kollektiv „Ernst Thälmann“:

Vertreter der Schaltermontage überbrachten eine Grußbotschaft (unser Foto), in der es unter anderem heißt: „Das sozialistische Kollektiv ‚Ernst Thälmann‘ verpflichtet sich, die Exportaufgaben vorrangig zu erfüllen und eine Staatsplanerfüllung von 34 Prozent bis zum 25. Jahrestag der SED zu erreichen. Unser Kollektiv betrachtet das Jahr 1971, das erste Jahr im Perspektivplanzeitraum, als ein politisch und wirtschaftlich äußerst wichtiges Jahr. Wir werden alles daransetzen, um zum fünften Mal den Staatstitel zu erringen.“

### Sozialistisches Kollektiv „Geschwister Scholl“:

„Wir wollen die uns gestellten Aufgaben zur Stärkung unserer sozialistischen Volkswirtschaft erfüllen und vor allem den aufgetretenen Fertigungsrückstand auf dem Gebiet der Drucklufterzeugungsanlagen bis zum 20. Juli egalisieren. Dabei werden wir bei der Erfüllung des Staatsplanes besonderes Augenmerk auf die termingerechte Auslieferung unserer eingegangenen Exportverträge legen.“

### Sozialistisches Kollektiv Lackiererei:

„Das Kollektiv der Lackiererei verpflichtet sich, das neue Objekt C 21 so zu nutzen, daß ein maximaler Produktionsausstoß gewährleistet ist. Wir werden dafür, in Verbindung mit der Technologie, die neuesten Erkenntnisse auf dem Gebiet der Farbspritzerei in Anwendung bringen.“

### Sozialistisches Kollektiv „Franz Mehring“:

„Unser Beitrag zum VIII. Parteitag ist es, einen Kandidaten für die Arbeiterpartei und einen Soldaten auf Zeit zu gewinnen. Außerdem setzen wir uns das Ziel, unsere Neuereraufgaben bis zum 30. Juni zu erfüllen.“

### Sozialistisches Kollektiv „Hans Beimler“:

„Die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs der Wandlervorwerkstatt ‚Hans Beimler‘ haben zum drittenmal hintereinander den Staatstitel errungen und

führen den Kampf erfolgreich weiter. So konnten die Produktionsvorgaben termingemäß erfüllt werden, und es wurden darüber hinaus für über 30 000 Minuten im I. Quartal 1971 Tischlerarbeiten, die für den O-Betrieb vorgegeben waren, bei uns als sozialistische Hilfe gefertigt. Alle Kollegen der Meisterei sind mit der Qualitätsplakette ausgezeichnet.“

Die Jahresvorgaben des TOM-Planes sowie die Vorgaben im Neuererwesen wurden bereits mit 80 Prozent realisiert. Wir versprechen, alle Kraft einzusetzen, damit die Aufgaben, die wir uns zum VIII. Parteitag und für dieses Jahr gestellt haben, erfüllt werden.“

### Entwicklungsbereich Stufenschalter/Wandler:

„Wir nehmen den XXIV. Parteitag der KPdSU zum Anlaß, unsere Verbundenheit mit den Völkern der Sowjetunion auszudrücken, und verpflichten uns zur vorbildlichen und termingerechten Vorbereitung und Durchführung der Stufenschalter-Exporte in die Sowjetunion beizutragen.“ Diese Verpflichtung gaben die sozialistischen Kollektive „John Siegf“, „Max Planck“ und „Kurt Tucholsky“ ab.

### AGL Rummelsburg:

„In unserem Betriebsteil konnte im I. Quartal 1971 durch die großen Anstrengungen aller Mitarbeiter das Planziel erreicht werden. Aus Anlaß des 25. Jahrestages der SED haben sich alle Kollektive das Ziel gestellt, 34 Prozent der Jahresproduktion bis zum 30. April zu erfüllen.“

Die Abteilungsgewerkschaftsorganisation stellt sich die Hauptaufgabe, die Rationalisierungsmaßnahmen für die Stufenschalter- und Wandlerfertigung voll zu unterstützen, so daß wir in der Lage sind, in den Jahren 1971 und 1972 unsere Exportverpflichtungen zu realisieren.“

### Sozialistisches Kollektiv „Roter Oktober“:

„Wir werden keine Anstrengungen scheuen, um die gesteckten Ziele bis zum 30. April und bis zum 30. Juni zu erreichen. Wir wollen all unsere Kraft und unser Können dafür einsetzen, die von uns geforderten Lieferungen von Großtransformatoren trotz der ständig auftretenden Schwierigkeiten durch fehlende Zulieferungen termingerecht zu erreichen und auch die anderen Verpflichtungen im sozialistischen Wettbewerb zu erfüllen. Wir wissen, daß unser voller Einsatz bei der Erfüllung des Kampfplanes des O-Betriebes ein wichtiger Beitrag zur Festigung und Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik ist.“



## Hauptaufgaben der BGL

### Von Genossen Bernd Preßler, BGL-Vorsitzender

Auf der Delegiertenkonferenz unserer BPO erläuterte Genosse Bernd Preßler unter anderem die Schwerpunkte der künftigen Arbeit der BGL. Genosse Bernd Preßler erklärte:

„Das erreichte Niveau der Bewußtseinsentwicklung unserer Werktätigen, die richtungsweisenden Beschlüsse unserer Partei und die in den Jahren des Perspektivplanzeitraumes 1971–75 zu lösenden Aufgaben, stellen auch an die BGL und besonders an ihre Führungstätigkeit neue höhere Aufgaben. Gerade weil diese Frage in der Vergangenheit und auch heute wieder berechtigter Weise im Mittelpunkt der Kritik stand und steht, möchte ich meine Ausführungen auf dieses Problem konzentrieren.“

Zur Verbesserung der Führungs- und Leitungstätigkeit der BGL sind folgende Schwerpunkte in den Mittelpunkt der Arbeit zu rücken:

— Die politisch-ideologische Arbeit ist zu verstärken. Das bedeutet, daß beginnend in der BGL fortgesetzt in den AGL bis hin zu den Gewerkschaftsgruppen und den sozialistischen Kollektiven eine ständige Auseinandersetzung zu allen Problemen der Entwicklung unserer sozialistischen Gesellschaft und den außenpolitischen Fragen — ausgehend vom Standpunkt der Arbeiterklasse — erfolgt und dabei unsere Gewerkschaftsfunktionäre beispielgebend vorangehen.

— Der sozialistische Wettbewerb ist so zu organisieren und zu führen, daß die durch ihn ausgelöste Masseninitiative unserer Werkangehörigen zur Erfüllung der dem Werk im Volkswirtschaftsplan gestellten Aufgaben der schnellen und effektiven Realisierung der Rationalisierungsmaßnahmen wie z. B. KORAT und andere, sowie der Herausbildung sozialistischer Persönlichkeiten beiträgt.

Dabei ist jedoch zu beachten, daß es in der zweiten Phase der Gestal-

tung des sozialistischen Wettbewerbes darum geht, ausgehend von der erreichten Quantität, bei der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, zu einer neuen und höheren Qualität zu kommen.

Das ist aber nur zu erreichen, wenn in Verantwortung der Betriebsgewerkschaftsleitung und unter Führung der Parteiorganisation für die Gestaltung dieses Prozesses sich jedes Parteimitglied und jeder Wirtschaftsfunktionär zur Erreichung der neuen Qualität voll einsetzt.

Insbesondere ist das notwendig bei der Auseinandersetzung der sozialistischen Kollektive über Probleme innerhalb des Kollektivs, wenn es darum geht, dem Gesetz der Ökonomie der Zeit Rechnung zu tragen und sich mit Fragen der Arbeitsdisziplin, wie u. a. der vollen Ausnutzung der Arbeitszeit auseinanderzusetzen.

Gerade hier haben wir noch unermessliche Reserven, wenn man bedenkt, daß trotz fehlender Arbeitskräfte und unter Berücksichtigung vieler den Produktionsprozeß nicht immer positiv beeinflussenden Faktoren, das Werkkollektiv die Aufgaben erfüllt.

Somit tragen staatliche Leitung und Parteiorganisation eine nicht geringe Verantwortung bei der Erreichung einer neuen Qualität der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Die BGL wird diesen Prozeß weiter verantwortlich leiten und unter anderem den im I. Quartal 71 durchgeführten Erfahrungsaustausch fortsetzen, um so die besten Erkenntnisse und Erfahrungen der sozialistischen Kollektive untereinander auszutauschen und damit eine rasche Umsetzung der besten Methoden der Führung des Wettbewerbes und des Titelkampfes ermöglichen.

— Die ständige Einflußnahme auf die Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen unserer Werktätigen, sehen wir als einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit an.“



Die Angehörigen der Kampfgruppen-  
 schaft unseres Werkes sind nicht  
 nur jederzeit bereit, die Errungenscha-  
 ften unseres sozialistischen Staates mit  
 der Waffe in der Hand zu verteidigen,  
 davon zeugen die stete Einsatzbereit-  
 schaft und die ausgezeichneten Leistun-  
 gen der Genossen während ihrer Aus-  
 bildung. Die Solidarität mit den um  
 ihre Freiheit kämpfenden Völkern ist  
 ihnen Verpflichtung und Herzensange-  
 legenheit zugleich. Zusätzlich zu ihren  
 sonstigen Solidaritätsverpflichtungen  
 konnten sie in der Zeit vom 1. Januar  
 bis 31. März 1971 die Summe von  
 628,- Mark auf das Solidaritätskonto  
 für Vietnam überweisen.



## Kreiswehrspartakiade 1971

Interview mit dem 1. Sekretär der SED-Kreisleitung Köpenick, Genossen Otto Seidel

Über die bevorstehende Kreis-  
 wehrspartakiade der Köpenicker Ju-  
 gend sprach unsere Redaktion mit  
 dem 1. Sekretär unserer SED-Kreis-  
 leitung, Genossen Otto Seidel, und  
 dem Kreisvorsitzenden des GST-  
 Kreisvorstandes Genossen Jürgen  
 Frehse.

**Redaktion:** „Genosse 1. Sekretär,  
 Sie werden am 8. Mai zur Kreis-  
 wehrspartakiade der GST und FDJ  
 die Eröffnungsansprache halten, wel-  
 che Bedeutung hat diese Sparta-  
 kiade?“

**Otto Seidel:** „Überall werden ge-  
 genwärtig große Anstrengungen un-  
 ternommen, um die gesteckten Plan-  
 ziele zu Ehren des VIII. Parteitages  
 der SED zu erreichen und unsere  
 Republik zu stärken. Bei den Dis-  
 kussionen zur Vorbereitung des  
 VIII. Parteitages spielen auch, beson-  
 ders bei jungen Menschen, die Fra-  
 gen der Verteidigungsbereitschaft  
 eine große Rolle. Eine der grund-  
 legenden Aufgaben der GST besteht  
 darin, im Zusammenwirken mit der  
 FDJ und anderen gesellschaftlichen  
 Organisationen, die Jugend unseres  
 Stadtbezirks zu einem festen Klas-  
 senstandpunkt zu erziehen und sie  
 ideologisch und physisch auf den Eh-  
 rendienst in den bewaffneten Orga-  
 nen der DDR vorzubereiten. Ein  
 entscheidender Beitrag dazu wird  
 die Kreiswehrspartakiade sein. Die  
 qualitativ höheren Anforderungen,  
 die an die vormilitärische Erziehung  
 und Ausbildung gestellt wird, erhö-  
 hen auch die Bedeutung der wehr-  
 sportlichen Tätigkeit der GST. Der  
 Wehrsport entspricht dem Willen der  
 Jugend und der Bevölkerung, das  
 sozialistische Vaterland zu verteidigen,  
 bietet die vielfältigsten Möglich-  
 keiten, die Wehrbereitschaft und  
 Wehrfähigkeit zu erhöhen und die  
 Freizeit sinnvoll, interessant und er-  
 lebnisreich zu gestalten.“

**Redaktion:** „Wie ist der Stand der  
 Vorbereitung? Wieviel Teilnehmer  
 werden aus unserem Betrieb erwart-  
 et?“

**Otto Seidel:** „Die Kreiswehrspar-  
 takiade der Jugend wird gemeinsam

mit der Kommission für sozialisti-  
 sche Wehrerziehung vorbereitet und  
 durchgeführt werden. Unter Führung  
 der BPO ist die politische Massen-  
 arbeit der GST und FDJ hinsichtlich  
 der Wehrspartakiade zu verstärken.“

**Jürgen Frehse:** „Jede GST-Grund-  
 organisation wird die Teilnehmer  
 durch Leistungsvergleiche und Lei-  
 stungsüberprüfungen sowie Besten-  
 ermittlungen der Ausbildungseinhei-  
 ten der vormilitärischen Ausbildung  
 und der Sektionen der Wehrspor-  
 tarten ermitteln. In vielen Diszipli-  
 nen ist dies schon erfolgt.“

Die politisch-ideologische Vorbe-  
 reitung soll bei allen Teilnehmern  
 die Begeisterung wecken, zur Kreis-  
 wehrspartakiade Höchstleistungen in  
 der vormilitärischen Ausbildung und  
 im Wehrsport zu erreichen. Vom  
 TRO werden sich an der Bestener-  
 mittlung in der vormilitärischen  
 Ausbildung, Motorradpatrouille,  
 Lkw-Mehrkampf, Sportschießen und  
 Militärischen Mehrkampf über 300  
 Jugendliche beteiligen.“

**Redaktion:** „Welche Aktivitäten  
 und Aufgaben gibt es in Vorberei-  
 tung zur Kreiswehrspartakiade?“

**Otto Seidel:** „Am 21. April begeht  
 die SED den 25. Jahrestag ihrer  
 Gründung. Gemeinsam mit der ge-  
 samten Bevölkerung unseres soziali-  
 stischen Staates nimmt die GST ak-  
 tiven Anteil an der Würdigung die-  
 ses gesellschaftlichen Höhepunktes.  
 Die Grundorganisation gestaltet eine  
 lebendige politische Massenarbeit  
 zum 25. Jahrestag der SED und or-  
 ganisiert massenwirksame wehrpoli-  
 tische und wehrsportliche Veranstal-  
 tungen in Vorbereitung des VIII.  
 Parteitages. Wir begrüßen z. B., daß  
 sich zahlreiche Jugendliche neben  
 ihren ökonomischen Verpflichtungen  
 in der Freizeit am Fernwettkampf  
 im KK-Schießen um die Pokale des  
 FDJ-Zentralrates beteiligen.“

**Jürgen Frehse:** „Es ist bei unseren  
 Mitgliedern und Jugendlichen fol-

gende Erkenntnis zu vertiefen: Die  
 Partei der Arbeiterklasse weist uns  
 den Weg zur Vollendung des Sozia-  
 lismus, zur Gewährleistung der euro-  
 päischen Sicherheit und zur Siche-  
 rung des Friedens. Die Führung un-  
 seres Volkes durch die SED ist die  
 wichtigste Voraussetzung und sichere  
 Gewähr aller Erfolge und Siege der  
 DDR, ist Quelle der Kraft und  
 Stärke unserer Landesverteidigung.“

Positiv werten wir, daß sich schon  
 über 1000 Belegschaftsmitglieder ih-  
 res Betriebes am Fernwettkampf um  
 die ‚Goldene Fahrkarte‘ beteiligten.“

Im Kampf um hohe Leistungen  
 wurde augenscheinlich, daß der  
 Wehrsport solche hervorragenden  
 Eigenschaften wie Härte, Mut, Aus-  
 dauer, Willenskraft, Gewandtheit,  
 Schnelligkeit u. a. erfordert. Diszi-  
 plin, Ordnung, Einsatzbereitschaft  
 und Kollektivgeist entwickelt und  
 mit Bestwerten Maßstäbe für die  
 vormilitärische Ausbildung setzt. In-  
 itiativen, die vor allem im Motor-

sport sichtbar sind, müssen nun auch  
 im Mehrkampf, Sportschießen u. a.  
 übertragen werden.

In Verbindung mit der Kreisweh-  
 rspartakiade sehe ich auch die Fort-  
 setzung des persönlichen Gesprächs  
 mit den Mitgliedern unserer Organi-  
 sation zur Ausgabe des neuen  
 Mitgliedsbuches mit dem Ziel, das  
 Leben in der Grundorganisation und  
 den Sektionen zu aktivieren.“

**Otto Seidel:** „Die Vorstände der  
 GST-Grundorganisationen werden  
 gemeinsam mit den Leitungen der  
 FDJ vor den leitenden Organen der  
 SED über die Ergebnisse im soziali-  
 stischen Wettbewerb zu Ehren des  
 25. Jahrestages der SED berichten.  
 Wir sind davon überzeugt, daß sich  
 die Arbeit im Rahmen der soziali-  
 stischen Wehrerziehung weiterhin ver-  
 bessern wird, wenn FDJ, GST, Zi-  
 vilverteidigung, Reservistenkollektive  
 und Kampfgruppen in Verbindung  
 mit der staatlichen Leitung unter  
 Führung der SED die Aufgaben ge-  
 meinsam konstruktiv anpacken.“



Unsere Gesprächspartner: Genosse Otto Seidel (links) und Genosse Jürgen Frehse (rechts).





Kämpfer und Sieger



## Unsere Arbeit hat sich gelohnt

Nach 1945 stand vor der Partei der Arbeiterklasse die schwere Aufgabe, die Frauen von der jahrhundertalten Zurücksetzung und Geringschätzung zu befreien und sie als gleichberechtigte Partnerin an der Lösung aller gesellschaftlichen Aufgaben zu beteiligen.

Es war 1947, als wir 12 bis 15 Frauen uns der Belange unserer Kolleginnen annahmen und mit viel Initiative versuchten, die Probleme zu lösen. Unsere Aufgaben damals unterschieden sich von den heutigen grundlegend. So bemühten wir uns für die Kinder die Schulspeisung zu organisieren und Kindergartenplätze zu schaffen. Wir benötigten jede Arbeitskraft, und es lag uns viel daran, die Frauen in den Produktionsprozeß einzubeziehen. Erschwert wurde diese Aufgabe dadurch, weil wir nur sehr wenig Kindergartenplätze zur Verfügung hatten.

Überhaupt die Kinder. Unsere ganze Sorge galt ihnen. Um ihnen eine Freude zu bereiten und die Weihnachtsfeier schöner zu gestalten, sammelten wir Lebensmittelkarten unter den Kollegen, buken kleine Kuchen, für die die Zutaten und auch das Obst, das jedes Kind erhielt, ebenfalls gesammelt wurden. Viel Kleinarbeit steckte dahinter, und doch waren wir stolz, wie heute auf eine Goldmedaille, als wir 1948 eine Nähstube einrichten konnten. Nähstube, eigentlich war dieser Ausdruck etwas hochgestapelt. Nach

dem Motto „aus drei mach eins“ nähten wir aus allen möglichen Resten überwiegend Kleidungsstücke für die Kinder. Vielen Kolleginnen konnten wir damit weiterhelfen, und wir veranstalteten mit diesen „Kunstwerken“ sogar zum Internationalen Frauentag eine kleine Kindermodenschau.

Auch die Verteilung der Bezugscheine für Kleidung und Schuhe stellte uns vor fast unlösbare Probleme. Wir waren etwa 2500 Werksangehörige, und wenn wir dann drei Bezugscheine für je ein Paar Schuhe erhielten, von denen unsere Kollegen und die Kinder bedacht werden sollten, dann war die Entscheidung oft sehr schwer.

Doch bald hatten wir die ersten Schwierigkeiten überwunden. 1952 wurden auf Vorschlag unserer Partei die ersten Frauenausschüsse gebildet, die sich für die Förderung und Qualifizierung sowie die Wahrung der Rechte der Frauen einsetzten. Die Aufgaben änderten sich, und manche von uns, die in den ersten Jahren nicht selbst an eine Qualifizierung denken konnte, griff zum Lehrbuch.

Ende 1961 wurde das Kommuniqué des Politbüros des ZK unserer Partei „Die Frauen — der Frieden — der Sozialismus“ verabschiedet. Damit verlagerte sich das Schwergewicht der Frauenarbeit auf die politisch-ideologische Erziehung der Frauen, auf ihre allseitige Einbe-

ziehung in das gesellschaftliche Leben und die Schaffung von Bedingungen, die auch den verheirateten Frauen die Möglichkeit gaben, ein langfristiges Studium aufzunehmen.

1963 nahmen die ersten neun Frauen unseres Werkes in einer Frauensonderklasse der Betriebsakademie ein fünfjähriges Studium als Ingenieur-Ökonome auf.

Trotz einiger guter Beispiele sind es aber nach meiner Meinung immer noch zu wenig Frauen unseres Werkes, die sich zutrauen, in mittleren und leitenden Funktionen zu arbeiten.

Wenn ich so die letzten 25 Jahre zurückblicke, muß ich sagen, unsere Arbeit hat sich gelohnt, und unsere Frauen haben eine Entwicklung genommen, die wir damals nicht für möglich hielten. Heute zeichnet sich ein immer größer werdendes Drängen unserer Frauen und Mädchen ab, sich allseitig zu qualifizieren, verantwortungsvoll und entschieden im Beruf und in der gesellschaftlichen Arbeit zu wirken und ihre Rechte und Pflichten voll wahrzunehmen.

Es ist ein Verdienst der 25jährigen Politik unserer Partei, wenn unsere Frauen heute ihre Zukunft selbst planen können und wissen, daß ihre Leistungen von der gesamten Gesellschaft geachtet und geschätzt werden.

Genossin Lenchen Berndt

## Einmütig und geschlossen

Dem Wesen der Parteiarbeit entspricht es, sich nicht auf Zahlen, Termine und Verträge zu beschränken. In erster Linie kommt es auf eine ideenreiche politische Arbeit, auf die Überzeugung der Menschen an. So ist der wichtigste Maßstab für die ideologische Arbeit und die gesamte Führungstätigkeit die allseitige und termingerechte Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes 1971.

In diesem Sinne berieten am Sonntagabend, dem 3. April, 194 Delegierte unserer BPO und 13 Gäste, wie diese Aufgaben bereits erfüllt werden, welche Probleme es vorwiegend zu meistern gilt, und konkretisierten die Zielstellung für die neue Wahlperiode.

Die realistische, kämpferische und parteimäßige Einstellung unserer Genossinnen und Genossen brachten 16 Delegierte in ihren Diskussionsbeiträgen zum Ausdruck. Jeder Einzelne demonstrierte überzeugend: Wo politische Tätigkeit als wichtigstes Anliegen des Parteikollektives betrachtet wird, vertieft sich das Wissen, daß solide Arbeit an jedem Platz ein Stück des großen Klassenkampfes ist.

Und in allen Worten, Beispielen, sachlichen Kritiken und Anfragen kam die hohe Verantwortung, die die Parteimitglieder für das Ganze tragen, zum Ausdruck. So standen folgerichtig die noch bestehenden Vertragsrückstände, KORAT, die Auslastung der Grundmittel, Forderungen für einen exakt bilanzierten Plan und die weitere Stärkung der Kampfkraft unserer Parteiorganisation im Mittelpunkt der Aussprache.

Eindrucksvoll legten die Diskussionsredner den Kampfgeist, den Arbeitswillen und das Schöpfertum des gesamten Werkkollektivs dar. Davon und von ihrer Verbundenheit zur Partei der Arbeiterklasse sprachen auch die 19 Fußballteams sozialistischer Kollektive, aus denen Auszüge auf der Seite 2 veröffentlichten.

Ein enges Kampfbündnis verbindet die SED mit der KPdSU. In vielen Diskussionen spiegeln sich erste Auswertungen der Fülle von Erfahrungen und Ideen wieder, die der XXIV. Parteitag der KPdSU auch für unsere Parteiarbeit vermittelt.

Zu Höhepunkten der Beratung gestalteten sich die Auszeichnungen bewährter und verdienter Genossen, die feierliche Übergabe der Dokumente an 11 Kandidaten und vier Mitglieder unserer Partei sowie die symbolische Übergabe des Rationalisierungsvorhabens KORAT an eine Delegation der FDJ.

Die Wahl der 20 Mitglieder zählenden neuen Leitung der Betriebsparteiorganisation war ein überzeugender Beweis der Einmütigkeit und Geschlossenheit unseres Parteikollektivs.

Der Leitgedanke der Delegiertenkonferenz: Alle erreichen, jeden gewinnen, keinen zurücklassen, wird auch das Hauptanliegen der künftigen Parteiarbeit sein.

Ruth Meisegeier

## KORAT muß jeden beschäftigen

Auszug aus dem Rechenschaftsbericht der BPO-Leitung

Unter dem Aspekt der richtigen Nutzung des sozialistischen Eigentums und der Verwirklichung der Eigentümerfunktion, behandelte BPO-Sekretär Genosse Dieter Diemer im Rechenschaftsbericht der Parteileitung das Rationalisierungsprogramm KORAT und die Auslastung der Grundmittel.

Genosse Diemer erklärte: „Besonders durch die Leitung der APO 1 sollte in den Diskussionen sichtbar gemacht werden, daß sich die erste Etappe von KORAT vor allen Dingen in den Entwicklungsabteilungen von TOK abspielt, die zweite Etappe durch die Präzisierung und Modellierung des technologischen Durchlaufes bestimmt wird und erst in der dritten Etappe, die 1972 beginnt, neue Maschinen und Vorrichtungen aufgebaut werden.“

Das Objekt KORAT muß jeden beschäftigen! Zur Durchsetzung dieser umfangreichen Maßnahmen benötigen wir die klugen Ideen und das Mitwirken aller Werktätigen. Keiner darf sich hier abseits stellen. Es geht darum, die konzipierten Maßnahmen wieder und wieder verantwortungsbewußt zu durchdenken mit dem Ziel, einfacher, billiger und schneller den gewünschten Erfolg zu erreichen.

Das heißt für die BPO-Leitung und besonders für die Leitungen der APO 1, 4 und 9, die Informationen

über den neuesten Stand der Realisierung und über die neu auftretenden Probleme zu erweitern, um auch wirklich jeden in die Lage zu versetzen, hier mitdenken zu können.

Die Parteileitungen müssen darauf orientieren, daß sich vor allem die Neuererbewegung auf KORAT konzentriert und wir Lösungen finden, um unter Ausnutzung unserer eigenen Kapazitäten im Werk die Rationalisierungsmittel selbst zu fertigen.

Auch für die kommende Wahlperiode muß es eine Hauptaufgabe der BPO sein, den Prozeß der komplexen sozialistischen Rationalisierung im Großtransformatorenbau wachsam unter Kontrolle zu halten und in regelmäßigen Abständen Aktivtagungen mit den Genossen aller beteiligten Bereiche durchzuführen...

... Eines unserer schwerwiegendsten Probleme, dessen Lösung eine intensive politisch-ideologische Überzeugungsarbeit durch unsere Genossen erfordert, ist die Erhöhung der Auslastung unserer Grundfonds. Hierbei gibt es eine ganze Reihe ideologischer Probleme, die damit anfangen, daß selbst Genossen Investitionsforderungen ihres Bereiches unterstützen, obwohl noch Möglichkeiten der Erhöhung der Schichtauslastung bestehen. Sie liegen aber auch darin begründet, daß noch nicht alle Werktätigen die Bedeutung der

vollständigen Auslastung wertintensiver Grundmittel erkannt haben. So stehen immer größere Forderungen an neuen Investitionen, an Reparaturbedarf und Ersatzleistungen einer immer geringeren Aussonderung von nicht mehr eingesetzten veralteten Maschinen gegenüber. Besonders im V-Betrieb macht sich mit dem Einsatz der hochproduktiven NC-Maschinen die Aussonderung alter Maschinen dringend erforderlich, denn mit einem hohen Bestand an Grundmitteln schmälern wir unseren Gewinn.

Jeder muß nachdenken, wie durch neue Abläufe, neue technologische und organisatorische Lösungen Platz und Maschinen gespart werden können.

Hervorzuheben ist die Initiative der jungen Genossen und Kollegen, die sich jetzt aus Anlaß und zu Ehren des VIII. Parteitages verpflichtet haben, die beiden NC-Maschinen voll dreischichtig zu besetzen, und somit einen hervorragenden Anteil haben bei der Überwindung unseres Engpasses im V-Betrieb und bei der Verbesserung unserer gesamten Grundfondsökonomie. Richtig ist auch, daß solche wertintensiven Grundmittel wie z. B. die Laborausrüstungen von TOL und der Rechner R 300 bereits mehrschichtig ausgelastet sind.“



## Kandidaten unserer Partei



Die APO 10 nahm Helmut Ustrowski als Kandidaten in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse auf. Helmut Ustrowski ist seit 1940 in unserem Betrieb tätig. Er erlernte den Beruf eines Drehers. Seine jetzige Tätigkeit ist Meister in GFA 5 und 5. Genosse Ustrowski ist Mitglied des Kreisvorstandes des FDGB. Durch seine guten Leistungen konnte er zweimal als Aktivist der sozialistischen Arbeit und zweimal in seinem Kollektiv mit dem Staatstitel ausgezeichnet werden.

★

Zu den Kandidaten der APO 10 gehört auch Klaus Zeuschner. Genosse Zeuschner wurde 1950 als Fräser eingestellt. Seine jetzige Tätigkeit ist Einrichter in GFA 1 bis 4. Seinen Kollegen gegenüber tritt er sehr positiv auf und ist als Vorbild im V-Betrieb bekannt.

Wir beglückwünschen beide Genossen zu ihrem Entschluß und wünschen ihnen für ihre persönliche und gesellschaftliche Entwicklung weiterhin viel Erfolg.



vorliegenden Stückzahl noch gar nicht gebraucht werden — der Rest Teile kommt zu kurz bzw. ist materialmäßig noch gar nicht abgedeckt. Also bessere Steuerung! Das ist unser Hauptproblem und das zu lösen beschäftigt seit Wochen eine große Arbeitsgruppe, in der Mitarbeiter von R, P, Z und andere große Anstrengungen unternehmen.

Auch die Absicherung der neuen SU-Stufenschalter ist bisher nicht nur aus der Sicht des Kollektivs von R ernsthaft betrieben worden, und eine gemeinsame Kontrollberatung mit der Leitung des R-Betriebes hat ergeben, daß hier eine sehr intensive Vorbereitung läuft und auch viele andere Abteilungen schon mit eingetaktet haben. Um das alles noch zu intensivieren, wird eine Informationsvorlage für die Werkleitung vorbereitet, aus der eindeutig hervorgeht, welche Probleme noch mit großem Nachdruck forciert werden müssen.

Ich möchte dem Kollektiv „Saporoshje“ den Vorschlag machen, daß es mich vielleicht zu einer seiner nächsten Gewerkschaftsgruppenversammlungen einlädt, damit ich zu den aufgeworfenen Problemen etwas ausführlicher informieren kann, als es mir hier im TRAFÖ möglich ist.

## Hauptproblem: Bessere Steuerung

Genossin Thea Meinke antwortet dem Kollektiv „Saporoshje“

Die im offenen Brief im TRAFÖ Nr. 10 vom 8. März 1971 zum Ausdruck gebrachte Sorge der Kollegen, daß durch die unterschiedlichsten Ursachen ihre Wettbewerbsverpflichtung zum 25. Jahrestag des Bestehens unserer Partei in Gefahr gerät und sie deshalb oft um Unterstützung bitten, veranlaßte mich, wenn auch einige Wochen später, dazu Stellung zu nehmen. Das heißt aber nicht, daß in diesen Wochen in der Richtung nichts gesehen wäre.

Speziell zu den beiden Fragen: Hinsichtlich Zulieferungen aus V an R/Stm und Absicherungen des Anlaufs der neuen SU-Stufenschalter gibt es tatsächlich noch sehr viele Schwierigkeiten, die aber bis in die Werkleitung hinein ständig Gegenstand unserer Beratungen sind.

Die V-Kapazität reicht trotz Einsatz hocheffektiver NC-Maschinen, unter Neuerer- und TOM-Arbeit nicht aus, denn im gleichen Zeitraum ist das Sortiment unserer neuen Erzeugnisse breiter geworden (neue SU-Stufenschalter und neue Wandler) als auch die Belastung der Vorwerkstätten.

Wenn früher im Zusammenhang mit einer Schweißkonstruktion N belastet war, so sehen die neuen

materialsparenden Konstruktionen Guß jedoch einen hohen mechanischen Bearbeitungsaufwand vor. Es ist also noch immer nicht genug V-Kapazität vorhanden, in einigen Maschinengruppen — z. B. in Mw 5 — sind die Disproportionen sogar größer geworden!

Das zur Verdeutlichung, wie kompliziert es ist, eine notwendige und richtige Forderung des Kollektivs Stm in R auch realisieren zu können. Hinzu kam, daß wir auf Grund der außerordentlichen Engpaßkapazitäten auf dem Guß-Sektor in der DDR (und das spürt nicht nur TRO sondern auch viele andere Betriebe) auch die Materiallieferungen nicht planmäßig absichern konnten.

Unsere Reaktion darauf war, alle Kraft im Monat Februar auf die Produktion der 200 A-Stufenschalter und im März auf die 400 A-Stufenschalter zu richten, dazu auch die Eigenbedarfs- und Musterschalter einzuordnen. Eine monatliche Kontrolle der in V für R abgefahrenen Maschinenstunden ergab, daß das geplante Volumen von rund 9000 Stunden bereitgestellt wurde. Warum reicht es dann immer noch nicht? Weil die Kapazität zum Teil für eine Reihe von Lagereinschreibungen verwandt wird, die in der





Auch bei uns gibt es bestimmte Erfahrungen in der Neuererarbeit. Daß man als Neuerer kein Naturtalent sein braucht, sondern Neuerer sein von der Einbeziehung in die Aufgaben und der konkreten Information abhängt, möchten wir aus eigener Erfahrung darlegen.

Mit der Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ 1969 ergab sich die Notwendigkeit, eine neue Qualität in der Neuererarbeit zu erreichen. So kamen wir im Kollektiv überein, eine Neuererbrigade zu

## Ideen in Gemeinschaftsarbeit

gründen und stellten uns dabei das Ziel, die bisherigen Grüppchen von zwei bis drei Kollegen zusammenzufassen, durch Besprechung der Neuerervorschläge im Kollektiv deren Qualität und Inhalt zu verbessern größere kapazitive Möglichkeiten bei der Realisierung zu erschließen und die Einbeziehung aller Mitglieder des Kollektivs in die Neuererarbeit zu erreichen.

Bisher bestanden in unserer Brigade etwa vier Gruppen von je zwei bis drei Kollegen, die Neuerervorschläge einreichten. Oft waren diese jedoch auf Grund mangelnder Qualität oder kapazitätsmäßig nicht realisierbar. Durch die Gründung der Neuererbrigade mit 24 Kollegen unter der Leitung des Kollegen Michalkiewicz und der ständigen Mitarbeit von zwei Konstrukteuren und einem Technologen wurde es uns nun möglich, bisher zurückgestellte Neuerervorschläge bzw. neue Neuereraufgaben zu übernehmen und zu realisieren.

Unsere ersten Erfahrungen in dieser Gemeinschaftsarbeit sammelten wir bei der Konstruktion und dem Bau von vier Arbeitsgeräten mit Blechablagen für den Großtrafo-

spulenaufbau. Im Klärungsprozeß spielten Probleme wie Beteiligung, Mitarbeit und materieller Anreiz eine Rolle. Wir haben diese Probleme sehr schnell und einfach gelöst. Da nicht alle Mitglieder der Neuererbrigade an jedem einzelnen Projekt mitarbeiten konnten, wurden diese durch unseren Leiter entsprechend ihrer Qualifikation und ihren Fähigkeiten einbezogen.

So war jeder einzelne Kollege mindestens an zwei Aufgaben beteiligt.

Die Schwerpunkte aus dem Neuererplan wurden im Kollektiv bekanntgegeben und die speziellen Probleme für unseren Arbeitsbereich herausgezogen und ausgearbeitet. Als Beispiel sei das Problem der Stabilisierung von Großtrafowicklungen genannt. Auf unsere Initiative entwickelte eine Arbeitsgemeinschaft die „Hydraulische Druckschraube“. Diese sozialistische Arbeitsgemeinschaft steht unter Leitung unserer Neuererbrigade und wird von acht Kollegen gebildet.

Die im sozialistischen Wettbewerb vorgegebenen Planzahlen des Haushaltsbuches machte sich die Neuererbrigade ebenfalls zu eigen und

konnte das Planjahr 1970 bei einer Beteiligung von 75 Prozent aller Mitglieder des Kollektivs „Berlin“ mit zehn Neuerervorschlägen und Vereinbarungen mit einem Jahresnutzen von über 50 000 Mark abschließen.

Allerdings könnten wir noch effektiver bei der Realisierung von Neuerervorschlägen und -vereinbarungen arbeiten, wenn wir aktivere Unterstützung durch die staatliche Leitung bekämen, so müssen auftretende Schwierigkeiten bei der Bereitstellung von finanziellen Mitteln und Material erst durch oftmalige intensive Bemühungen des Leiters der Neuererbrigade in langen Diskussionen gelöst werden.

Manchmal hat man den Eindruck, daß die staatliche Leitung die Arbeit der Neuerer nicht für voll nimmt, und das ist unserer Meinung nach ein ernstes ideologisches Problem, denn gerade die Leitung müßte daran interessiert sein, durch neue Methoden, neue Ideen die Barriere von Betriebsblindheit und Gewohnheit zu überwinden.

**Neuererbrigade im „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“, Brigade „Berlin“**

## Das »Geheimnis« unserer Erfolge in Rummelsburg

Von Genossen Siegfried Uhl, technischer Leiter in Rummelsburg



Genosse Siegfried Uhl, technischer Leiter in Rummelsburg, gehört zu den aktivsten Neuerern unseres Werkes.

Es wird in diesem Jahr nicht die erste MMM und auch nicht das erste Rationalisierungsvorhaben in R durchgeführt. Ich will damit zum Ausdruck bringen, daß wir in den vergangenen Jahren bei der Lösung ähnlicher Aufgaben eine Reihe von Erfahrungen gesammelt haben, die wir bei der Vorbereitung der MMM 1971 und der darin festgelegten Rationalisierungsmaßnahmen angewendet haben.

Vorbereitung, wie und wann?

Das ist eine der wichtigsten Aufgaben zur Durchsetzung von Rationalisierungsmaßnahmen.

Es muß durch Beratungen mit den einzelnen Kollektiven schon beim Entwurf und der ständigen Information erreicht werden, daß möglichst alle Mitarbeiter des Bereiches, des Betriebes oder auch Werkes von der Richtigkeit der Lösung der Aufgabe überzeugt sind und die Lösung selbst zu ihrer eigenen Aufgabe machen, das heißt sich mit

dem Problem voll identifizieren. Nur dann ist es möglich, eine breite Mitarbeit sowie viele konkrete Vorschläge und Hinweise zur Lösung zu erreichen.

Wie wurde diese wichtige Aufgabe in R gelöst?

Die Vorbereitungen zu den beiden Rationalisierungsvorhaben, erstens die Rationalisierung der Wandlerfertigung zur Absicherung des Griechenland-Exportes, und zweitens die Rationalisierung der Stufenschalterfertigung unter Berücksichtigung des SU-Exportes haben 1970 begonnen. Es wurden Entwürfe und Arbeitsabläufe erarbeitet und ständig mit den einzelnen Kollektiven beraten und abgestimmt. Bei diesen Beratungen (Meisteraktiv, Gewerkschaftsgruppenversammlungen) wurde die Neuerertätigkeit auf diese Schwerpunktaufgaben orientiert. So wurde bereits in diesem Stadium der Vorbereitung eine rege Neuerertätigkeit erreicht.

Es war z. B. möglich, die Anfang 1970 geforderten Investmittel um etwa ein Drittel auf Grund der Neuerertätigkeit zu reduzieren.

Diese Vorbereitung war auch die Basis für die am 19. Februar 1971 durchgeführte Neuererkonferenz im Klubhaus. Es war somit kein Zufall oder Vorhandensein von lauter Naturtalenten, wenn bei dieser Konferenz, bei der es uns im wesentlichen um die Realisierung der vorher intensiv beratenen Rationalisierungsmaßnahmen ging und nicht nur Informationsberatung sein sollte, ein gutes Ergebnis in Form von weiteren Neuerervorschlägen und Übernahme von Neuerervereinbarungen erreicht wurde.

Das ist, kurz gesagt, das Geheimnis (das meiner Meinung nach keines ist), wie der R-Betrieb eine Beteiligung im Neuererwesen per 31. März 1971 von 43,5 Prozent zum Jahressoll und eine Selbstkostensenkung von 56 Prozent erreicht hat.

## KORAT – Ökulei – eine Zauberformel?

Keineswegs, Beides sind Begriffe bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs. Die komplexe Rationalisierung (KORAT) und der ökonomisch-kulturelle Leistungsvergleich (Ökulei) setzen den neuen Maßstab der Leistungsfähigkeit eines Kollektivs.

Während sich KORAT hauptsächlich mit der Rationalisierung des

Produktionsablaufs und der Einführung von Neuerermethoden befaßt, beinhaltet Ökulei die Stellung der Kollektive zur Erfüllung der ökonomischen Aufgaben und der kulturell-sportlichen Betätigung. Dazu gehören Buchbesprechungen und gemeinsame Theaterbesuche mit anschließenden Aussprachen und Auswertungen; die Gestaltung der Wandzei-

tungen und der Brigadetagebücher seien nicht vergessen.

Wesentlich ist auch die Frage der Arbeitskultur, der Gestaltung des Arbeitsplatzes und des Frühstücksraumes.

Ein wichtiger Bestandteil des Ökulei ist die Patenarbeit. Die klassenmäßige Erziehung unserer Schulju-

gend bedarf der umfassenden Unterstützung durch die Patenkollektive. Diese tragen Sorge bei der Gestaltung von erzieherisch wertvollen Veranstaltungen am Nachmittag, z. B. Pioniernachmittage, Führungen durch den Betrieb und FDJ-Studienjahr und Teilnahme an Sportveranstaltungen der Brigade.

**Brigade „Berlin“, Großtrafobau**



## Kultur- und Sportfest am 18. September

Bereits zu Beginn des Jahres 1971 wurde mit der Leitung der Pionierrepublik „Ernst Thälmann“ in der Wuhlheide vereinbart, daß am 18. September 1971 – beginnend um 9 Uhr – unser diesjähriges Betriebs-Kultur-Sportfest stattfindet.

Wir hoffen, daß dieses Sportfest und die Massenwettkämpfe nicht unter drohenden Eisbergen zu leiden haben, wie im Jahre 1970. Unser diesjähriges Kultur- und Sportfest findet gleichzeitig als Höhepunkt der Betriebsfestspiele des TRO statt, die in der vorangegangenen Woche vom 13. September bis 18. September 1971 durchgeführt werden. Unter diesem Gesichtspunkt soll auch unser diesjähriges Kultur- und Sportfest einen veränderten Charakter haben.

Außer leichtathletischen Wettkämpfen sollen in großem Maße massensportliche Veranstaltungen für jedermann durchgeführt werden, wozu kein Trainingszeug und Laufschuhe notwendig sind. Wir haben uns das Ziel gestellt, daß an unserem Kultur- und Sportfest 25 Prozent unserer Betriebsangehörigen mit ihren Familien teilnehmen. Bei den Sportwettkämpfen sollen die Kollektive, die die Pokale des Jahres 1970 errangen, erneut ihre Form beweisen und sich auf eine Verteidigung ihrer Erfolge vorbereiten, denn wir sind der Meinung, daß die Konkurrenz bei Volley- und Fußball und bei der 4x100-m-Staffel härter geworden ist.

Die geplanten Punktspielwettkämpfe Volley- und Fußball werden so durchgeführt, daß die Endkämpfe anlässlich des Kultur- und Sporttages stattfinden. Als neue Disziplin der leichtathletischen Wettkämpfe soll ein Dreikampf für Fünfermannschaften der AGL durchgeführt werden.

Bei den massensportlichen Veranstaltungen wurde geplant, ein Luftgewehrschießen, Bogenschießen, Zielwerfen und Keulenwerfen vorzunehmen. Als Attraktion dieser Massensportveranstaltung soll ein Tauziehen der „starken Männer“ der AGL durchgeführt werden.

Damit auch der Sport im Rahmen der Familie auf seine Kosten kommt, wird außerdem ein Familienwettkampf organisiert, um die besten sportlichen Familien der TROjaner mit Preisen küren zu können. Für unsere Jüngsten sind wie im vergangenen Jahr eine große Anzahl von Sportspielen vorgesehen. Für unsere Kegelsportfreunde ist ebenfalls gesorgt, daß der „Mittelpunkt der Erde“ für die Tage den TROjanern zur Verfügung gestellt wird.

Alle Kollektive sollten bei der Konkretisierung ihres Kultur- und Bildungsplanes ihre Verpflichtungen auf die Vorbereitung zu diesem kulturellen und sportlichen Höhepunkt orientieren.

Horst Jaschek, Sportkommission



Unser Verkehrssicherheitsaktiv rät:

## Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme

Nach dem Kalender ist es inzwischen Frühling geworden, und wir alle können das auch an dem immer mehr zunehmenden Fahrzeugverkehr auf unseren Straßen beobachten. Gegenüber dem Vorjahr sind es wieder mehr neue und auch teilweise noch wenig erfahrene Fahrzeugbesitzer geworden.

Um so wichtiger wird die Beachtung oben genannten Grundsatzes der StVO, denn, wen stimmt z. B. die folgende Zahl nicht nachdenklich?

Allein in unserer Hauptstadt wurden im Januar 1971 15 Menschen bei Verkehrsunfällen getötet.

Wir können alle, ob Fußgänger oder motorisierte Verkehrsteilnehmer, dazu beitragen, Verkehrsunfälle zu vermeiden.

Dazu einige wichtige Grundregeln für den Kraftfahrer:

Der Kraftfahrer muß sich im Vollbesitz aller geistigen und körperlichen Kräfte befinden. D. h. lenken Sie nie ein Kraftfahrzeug, wenn Sie sich nicht wohl fühlen, erkrankt sind, Alkohol oder die Reaktionsfähigkeit beeinträchtigende Medikamente zu sich genommen haben, und auch dann nicht, wenn Sie sich den zu erwartenden Verkehrssituationen nicht voll gewachsen fühlen. Nur so können Sie mit Vorsicht und Rücksichtnahme Ihr Fahrzeug durch den Verkehr lenken und auch schnell genug eventuellen Fehlhandlungen anderer Verkehrsteilnehmer wirksam begegnen.

Das Kraftfahrzeug muß sich jederzeit in einem einwandfreien technischen Zustand befinden. Überprüfen Sie dies besonders gründlich nach einer längeren Nutzungspause, wie das in vielen Fällen gerade im Frühjahr notwendig wird, aber auch vor jedem erneuten Fahrtantritt. Das betrifft auch solche scheinbar geringfügigen Mängel wie Ausfall einer Glühlampe der Beleuchtungseinrichtung. Denn wie leicht kommt es dadurch zu einem Verkehrsunfall, weil andere Verkehrsteilnehmer falsch oder gar nicht informiert werden.

Aber auch die Fußgänger sollten einige Grundregeln im Straßenver-

kehr beachten. Man sollte das nicht unterschätzen, wenn man z. B. erfährt, daß von den 15 Unfalldoten im Januar in Berlin 14 Fußgänger und davon 11 schuldhaft am Unfall beteiligt waren.

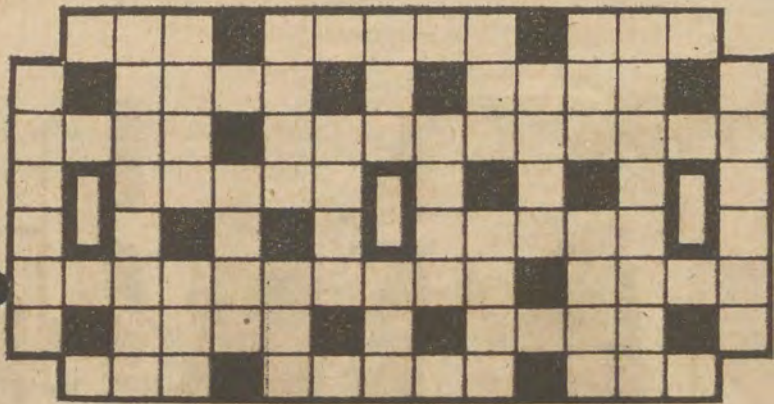
Die Fahrbahn dient vorrangig dem Fahrzeugverkehr. Das heißt, daß ein Fußgänger nur dann die Fahrbahn überqueren darf, wenn er sich überzeugt hat, daß dies ohne Behinderung des Verkehrs bzw. Gefährdung der eigenen Sicherheit möglich ist. Bedenken Sie dabei z. B., daß ein Kraftfahrzeug mit einer Geschwindigkeit von 50 km/h für 100 m Wegstrecke die gleiche Zeit benötigt, wie ein Fußgänger zum Überqueren einer 7 bis 8 m breiten Fahrbahn.

Jeder Fußgänger sollte seine Rücksichtnahme gegenüber dem Fahrzeugverkehr auch auf „Fußgänger-schutzwegen“ (gekennzeichnet durch schwarz-gelbe Ampeln und Zebra-streifen) und „Übergängen für Fußgänger“ (gekennzeichnet durch unterbrochene Markierung) üben, indem er diese ohne Verzögerung überquert und insbesondere beim letzteren den fließenden Fahrzeugverkehr berücksichtigt.

Bei der beabsichtigten Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel sollten die Fußgänger die Fahrbahn erst betreten, wenn das Verkehrsmittel in den Haltstellenbereich (das sind 15 m vor dem Haltstellenschild) einfährt.

Zusammenfassend muß an alle Verkehrsteilnehmer appelliert werden, sich gegenseitig bei der Erhöhung der Verkehrssicherheit zu unterstützen und nicht in jedem Falle nur auf das eigene Recht zu pochen.

Schwerdtner, QOP,  
Mitarbeiter des VSA



### Kreuzworträtsel zum Selbstbauen

Die folgenden Wörter sind so in die Figur einzusetzen, daß sich die Lösung eines Kreuzworträtsels ergibt.

Ade – Aga – Amid – Anis – Bar  
Biel – Däne – Dekaster – Dekorateur – Edison – Egge – Ego – Eis  
Err – Eule – Gemeinde – Grau  
Ilm – Imme – Irisblende – Lasso  
Lea – Lemur – Odra – Otto – Salm  
Sasse – See – Sen – Sender – Stube  
Teer – Tour – Usus.



Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerke „Karl Liebknecht“ Oberschöneweide, Wilhelmshofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Melsegeier, stellvertretender Redakteur: Andreas Schako, Redaktionssekretärin: Ursula Spitzer, Bildreporter: Gerhard Lange. Veröffentlicht unter der Lizenznummer 5012 beim Magistrat von Groß-Berlin. Druck: (38) Druckerei Neues Deutschland, 108 Berlin



## KORAT wurde der Jugend übergeben

Auf der Delegiertenkonferenz der BPO übergab Werkleiter Genosse Helmut Wunderlich unser größtes Rationalisierungsvorhaben, KORAT, als Jugendobjekt an die Hausherren von morgen. Das Übergabeschreiben der Werkleitung hat folgenden Wortlaut:

Liebe Jugendfreunde!

Ihr bereitet gegenwärtig Euer IX. Parlament und Seite an Seite mit den Genossen der Partei den VIII. Parteitag vor. Euer Programm zur Vorbereitung dieser gesellschaftlichen Höhepunkte im Leben unserer Republik sieht neue, große Aufgaben vor, die uns alle zum Nutzen sind. Mit jugendlichem Schwung und Elan seid Ihr an ihre Lösung herangegangen.

In unserem Werk habt Ihr als Jugend besonders auf dem Gebiet der komplexen sozialistischen Rationalisierung hervorragende Leistungen vollbracht. Die Realisierung unserer Rationalisierungskomplexe, z. B.

Stufenschaltermontage und Vorkwerkstätten, war das Ergebnis vorbildlicher Initiativen der Jugend. Durch hohe staatliche Auszeichnungen würdigen diese Ergebnisse Eurer Arbeit durch Partei und Regierung anerkannt und gewürdigt. Ihr könnt also auf das, was Ihr unter Führung der Partei geleistet habt, stolz sein.

Diese Leistung, mit der Ihr das in Euch gesetzte Vertrauen gerechtfertigt habt, hat die Werkdirektion des VEB TRO veranlaßt, Euch heute aus Anlaß der Betriebsdelegiertenkonferenz der SED, das komplexe Rationalisierungsvorhaben (KORAT) als zentrales Jugendobjekt zu übergeben.

Wir orientieren Euch bei der Lösung der umfangreichen und komplizierten Aufgabe auf folgende Schwerpunkte:

— Die Bildung eines FDJ-Aktivs im zentralen Jugendobjekt, das als politische Kraft die Jugend mobilisiert



und organisiert sowie in enger Zusammenarbeit mit den Kontrollposten eine ständige Kontrolle zur Realisierung des Vorhabens durchführt.

— Die Bildung von Jugendbrigaden, die zum Initiator von Schrittmacherleistungen im sozialistischen Wettbewerb werden.

— Im Rahmen der MMM im Jahre 1971 ist ein Modell des Gesamtvorhabens anzufertigen.

— Im Rahmen der Gesamtaufgabenstellung sind folgende wissenschaftlich-technische Teilkomplexe vorrangig zu lösen:

— Vorbereitung und Realisierung der Fließfertigung in der Transformatorendmontage.

— Die Rationalisierung der Spulenfertigung.

— Der Bau einer Bandagiereinrichtung.

— Rationalisierung der Produktionsvorbereitung durch die Anwendung von AUTEVO.

— Substitution von Metallen durch Plaste.

— Rationalisierung der Oberflächenbehandlung von Baugruppen der Transformatoren im Betriebsenteil N.

Wir sind überzeugt, daß Ihr auch diese große und schöne Aufgabe vorbildlich erfüllen werdet. Die Genossen der Betriebsparteiorganisation und die staatlichen Leiter werden Euch dabei jederzeit mit Rat und Tat zur Seite stehen. Regelmäßig werden wir die erreichten Ergebnisse abrechnen und auswerten. Wir wünschen Euch bei der Lösung dieser Aufgabe recht viel Erfolg zum Nutzen unseres Betriebes, zum Nutzen unserer Republik.

Vorwärts zum VIII. Parteitag der SED und zum IX. Parlament der FDJ!

Freundschaft!

Wunderlich, Werkdirektor

### N legt vor

Die Vorbereitung der MMM macht in N gute Fortschritte. Wie Genosse Jürgen Kempfer als AFO-Sekretär zur Delegiertenkonferenz der BPO berichtete, konnte die Beauftragung in Höhe von 600 000 Mark mit 200 000 Mark bisher überboten werden.

Darüber hinaus übernahmen die Jugendlichen aus Niederschönhausen von den sechs Schwerpunktaufgaben des Jugendobjektes KORAT eine Maßnahme. Es handelt sich hierbei um den Komplex „Oberflächenbehandlung“, der in seiner Tragweite das gesamte Werk berührt und beeinträchtigt.

„Wir übernehmen mit diesem Objekt“, so erklärte Genosse Kempfer, „darüber sind wir uns im klaren, eine große Aufgabe. Ich versichere der Delegiertenkonferenz, daß wir alle Kraft einsetzen werden, um den Komplex „Oberflächenbehandlung“ zufriedenstellend zu lösen.“

### Aktive Jugendliche

10 Jugendliche des Betriebsteiles Niederschönhausen leisten als Kämpfer unserer Kampfgruppe ihren Beitrag zum Schutz unserer Errungenschaften. Zwei Jugendliche verpflichteten sich als Soldat auf Zeit.

### DSF-Exponat

Auf der DSF-Jahreshauptversammlung im F-Bereich wurde beschlossen, das Exponat „Umbau der Schneckenpresse“ in Sib als DSF-Exponat zu kennzeichnen, da alle Mitglieder des Jugendneuererkollektivs in der DSF organisiert sind.

Das Jugendneuererkollektiv ist sehr stolz darauf und wird dieses Exponat termingerecht fertigstellen.

## Gelungenes Treffen in Leipzig

Über die Bedeutung der Leipziger Messe hatten wir schon oft gehört, und bei Diskussionen in unseren Kollektiven hatten wir uns auch darüber unterhalten. Dies alles ist aber nicht so beeindruckend wie ein Besuch der Leipziger Messe selbst. Wir sechs Jugendfreunde: Uwe Otto und Dieter Sacher, AFO 3; Veronika Dillner, Karin Mussin und Volkmar Gardeike, BBS, sowie Karl Pruchnik, Galvanik, empfanden das, als wir auf Einladung des K-Direktors, Genosse Manfred Friedrich in Leipzig weilten.

Gleich nach unserer Ankunft am Messestand empfing uns Genosse Friedrich mit der freudigen Nach-



richt, daß unser Trafo die Goldmedaille erhielt. Das erfüllte uns mit Freude und Stolz.

Der Besuch der Leipziger Messe verlief für uns sehr interessant. Wir führten viele Gespräche, schossen Fotos für unsere Brigadetagebücher und informierten uns über den neuesten Stand der Produktion der DDR und der anderen ausstellenden Länder. Jeder fand das, was ihn am meisten interessierte. Wir von der AFO 3 die neuen Gabelstapler und andere Fahrzeuge und die Maschinenbaulehrlinge aus der BBS die neuen Werkzeugmaschinen.

Besonders erwähnen möchte ich noch, daß die AFO 3 am Messestand

unsres Werkes ein öffentliches Treffen mit unserem K-Direktor, Genossen Manfred Friedrich, veranstaltete. Dieses Treffen war gut besucht und es gab genügend Gesprächsstoff. Wir hätten noch stundenlang diskutieren können, aber ein wichtiges Gespräch mit einem ausländischen Kunden rief Genossen Friedrich aus unserer Mitte.

Wir möchten uns noch einmal herzlich bedanken bei der Leitung des K-Bereiches für dieses gelungene Treffen.

Dieter Sacher,  
Sekretär der AFO 3

Foto: Sacher